Rundes Geschichtserlebnis für Alt und Jung

Autor(en): **Würthenberger, Ute K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): **- (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-820874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fotos: zVg

Rundes Geschichtserlebnis für Alt und Jung

Luzern ist stets eine Reise wert – und wenn Sie Ihren Enkelinnen und Enkeln ein Kunst- und Kulturzeugnis von europäischem Rang zeigen möchten, haben wir das ideale Ausflugsziel für Sie: Besuchen Sie gemeinsam das Bourbaki Panorama, und profitieren Sie dabei von unserem Generationenticket!

VON UTE K. WÜRTHENBERGER

Das Bourbaki Panorama ist seit über 130 Jahren eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Schweiz. Auf einem riesigen Rundbild hat der Maler Edouard Castres ein prägendes Ereignis der Schweizer Geschichte verewigt: Eine geschlagene französische Armee flieht im strengen Winter 1871 in die Schweiz und wird in einem bemerkenswerten Akt der Solidarität gerettet.

Hinter den auf dem Rundbild dargestellten Szenen und Details stehen zahllose Einzelschicksale. Viele solcher Hintergründe erschliesst die im Herbst 2011 eröffnete Ausstellung ein Stockwerk tiefer. Exponate, Vitrinen und Schrifttafeln decken ein breites Spektrum ab. Es reicht vom persönlichen Schreiben des Generals über arabische Poststücke nordafrikanischer Soldaten in französischen Diensten bis hin zu medizinischen Instrumenten und echten Bourbaki-Zwiebäcken.

Das 1881 entstandene Bourbaki Panorama gehört zu den wenigen originalen Rundbildern, welche die Zeit überdauerten, und ist in doppelter Hinsicht historisch: Es zeugt von einer vergangenen Form medialer Darstellung und erinnert an ein bedeutendes Ereignis der Schweizer Geschichte. Der Verein und die Stiftung Bourbaki Panorama Luzern setzen sich dafür ein, dass die Kernbotschaften des Rundbildes – namentlich Humanität und Solidarität als Leitwerte einer friedliebenden Schweiz – auch kommenden Generationen im Bewusstsein bleiben. Damit der Verein sein Ziel erreichen kann, pflegt und erschliesst er einerseits Beziehungen zu bestehenden und neuen Mitgliedern, privaten und institutionellen Spenderinnen und Spendern und der öffentlichen Hand. Andererseits führt er Aktionen durch, um neue Freundinnen und Freunde für das Bourbaki Panorama zu gewinnen.

Ein Rundbild erzählt

Das über 112 mal 10 Meter grosse Rundbild stellt die Rettung der geschlagenen französischen Ostarmee unter General Bourbaki im harten Winter 1871 dar. Rund 87 000 demoralisierte Soldaten waren damals mehrere Wochen lang in der Schweiz interniert. Gemeinsam mit dem kurz zuvor gegründeten Internationalen Roten Kreuz halfen die Schweizer Behörden und Bürger in 200 Gemeinden den französischen Soldaten.

Die Unterbringung, Verpflegung und medizinische Versorgung der vielen Bedürftigen war eine logistische Meisterleistung. Der Maler Edouard Castres hatte all dies als freiwilliger Helfer des Roten Kreuzes miterlebt. Einige Jahre später erhielt er von einem Genfer Panorama-Unternehmer den Auftrag, die Ereignisse des Winters 1871 wirklichkeitsnah festzuhalten.

Bekannt geworden ist das Bourbaki Panorama wegen seiner Aussage und künstlerischen Qualität: Entgegen dem Zeitgeist handelt es sich nicht um eine Verherrlichung des Militärs, sondern um eine kritische Anklage der Folgen des Krieges. Dies wurde von Edouard Castres und seinen Malerkollegen – darunter befand sich auch der junge Ferdinand Hodler – mit herausragendem Können auf die Leinwand gebracht. Das 1881 von Castres' und Hodlers Team realisierte Werk wurde zunächst in Genf gezeigt und 1889 nach Luzern überführt. Als Anklage gegen die Sinnlosigkeit des Krieges und als Zeitdokument besitzt es noch heute europäischen Rang.

Zeugnis der Menschlichkeit

Die Internierung war ein grosser Akt der Humanität und ein Prüfstein für das junge Rote Kreuz, das 1863 durch Henri Dunant gegründet worden war. Rundbild und Rotunde stehen unter kantonalem und eidgenössischem Denkmalschutz. Das Bourbaki Panorama ist ein spezielles nationales Symbol, ein Zeichen von Humanität und Solidarität. Die Internierung der Bourbaki-Armee durch die Schweizer Truppen unter General Herzog hat vielen französischen Soldaten das Leben gerettet.

Vom Sollbestand von rund 130 000 Soldaten fanden 87 000 Asyl, Sicherheit und Frieden in der Schweiz: Franzosen und Legionäre aus ganz Europa und Nordafrika. 200 Gemeinden von Genf bis Rorschacherberg stellten Unterkünfte für die Internierten zur Verfügung.

Der desolate Zustand der Bourbaki-Soldaten spiegelt sich im Rundbild von Edouard Castres aus dem Jahre 1881 wider. Das Elend der geschlagenen Armee wurde von Castres und seinen Mitarbeitern in verschiedenen Szenen eindrücklich dargestellt. In einem Ausschnitt thematisiert er die Erstversorgung der übergetretenen französischen Soldaten mit Lebensmitteln, Wärme, Kleidern und einfacher medizinischer Hilfe. Die Leistung der zivilen, mit Spenden finanzierten Hilfsaktion kann nicht hoch genug geschätzt werden. Betrachtet man die Schweiz des Jahres 1871, so hat man ein Land vor sich mit niedrigem Wohlstandsniveau, aus dem Leute auswandern, um eine gesicherte Existenz zu haben. Ausserdem darf nicht vergessen werden, dass zu Ende des Winters, wie in der Zeit vor Erfindung der Konservendose und des Kühlhauses üblich, die Vorratslager langsam leer waren. Dennoch konnte die enorme Zahl von zusätzlichen hungrigen Menschen versorgt werden.

Der Umfang dieser Hilfeleistung und die grosse Herausforderung wird erfassbar, wenn man die Zahl der Internierten mit der Einwohnerzahl der Schweiz des Jahres 1871 vergleicht: Innert 3 Tagen wuchs diese mit dem Übertritt der Bourbakis um 3 Prozent!

Ausschneiden und an der Kasse vorweisen

EXKLUSIV FÜR ZENIT-LESER UND -LESERINNEN

«2 + 5 = 10»: Das ZENIT-Generationenticket lohnt sich!
Ob Eltern, Grosseltern, Tanten, Onkel oder Paten: Wenn Sie (eine oder zwei Personen) das Bourbaki Panorama als Generationengruppe zusammen mit bis zu fünf Kindern besuchen, kostet Sie das insgesamt nur 10 Franken. Diesen exklusiven Rabatt erhalten ZENIT-Leserinnen und -Leser beim